

Zusammenhänge zwischen mütterlicher Berufstätigkeit und Schulleistungen in der Grundschule

Krombholz, Heinz

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krombholz, H. (1989). Zusammenhänge zwischen mütterlicher Berufstätigkeit und Schulleistungen in der Grundschule. *Zeitschrift für Familienforschung*, 1(2), 28-35. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-293495>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

ORIGINALIA

ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN MÜTTERLICHER BERUFSTÄTIGKEIT UND SCHULLEISTUNGEN IN DER GRUNDSCHULE

Heinz Krombholz

Zusammenfassung

Es werden die Ergebnisse einer Längsschnittstudie zum Zusammenhang von mütterlicher Erwerbstätigkeit und kognitiven und schulischen Leistungen der Kinder vorgestellt. Mehr als 600 Kinder nahmen an der Untersuchung teil. Drei Gruppen von Kindern wurden miteinander verglichen: Kinder, deren Mütter ganztags, halbtags oder überhaupt nicht erwerbstätig waren. Beim Schuleintritt wurde die Intelligenz und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder gemessen, am Ende des 1. Schuljahres wurden die schulischen Leistungen durch Schulleistungstests erfaßt, am Ende des 2. Schuljahres wurden zusätzlich zu Schulleistungstests die Schulnoten berücksichtigt. Zu keinem der erfaßten Zeitpunkte ließ sich eine bedeutsame Beziehung zwischen der Erwerbstätigkeit der Mütter und den kindlichen Leistungen belegen.

Seit mehreren Jahren zeigt sich in der Bundesrepublik Deutschland die Tendenz, daß immer mehr Frauen mit Kindern erwerbstätig sind (vgl. z.B. BERTRAM & BAYER 1984) und daher immer mehr Kinder von der Erwerbstätigkeit ihrer Mütter in irgendeiner Form "betroffen" werden. Im Jahre 1985 hatten in der Bundesrepublik Deutschland 32.8 % der Kinder unter 6 Jahren und 37.6 % der Kinder unter 15 Jahren eine erwerbstätige Mutter (STATISTISCHES BUNDESAMT 1988, S. 105).

Die mütterliche Erwerbstätigkeit kann unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert werden (siehe z.B. LEHR 1975, HOFFMAN 1984, SCARR 1984). Die Ergebnisse vorliegender Untersuchungen zum Einfluß der mütterlichen Erwerbstätigkeit auf die kognitive Entwicklung und den Schulerfolg der betroffenen Kinder wurden von LEHR 1975 und von HOFFMAN 1963 und 1980 dargestellt und diskutiert, allerdings wurden die meisten dieser Untersuchungen in den USA durchgeführt.

Aufgrund der vorliegenden Untersuchungsergebnisse zeigt sich die Tendenz, daß Töchter berufstätiger Mütter etwas bessere Schulleistungen als Töchter von nichterwerbstätigen Müttern erzielen. Bei Jungen sind die vorliegenden Ergebnisse komplexer: In der Mittelschicht erreichen die Söhne erwerbstätiger Mütter schlechtere Leistungen, in den unteren sozialen Schichten dagegen bessere Leistungen als Söhne nichterwerbstätiger Mütter (HOFFMAN 1980). Allerdings betont HOFFMAN (1980 S. 322), daß diese Ergebnisse, nicht zuletzt wegen methodischer Mängel der herangezogenen Studien, keineswegs als hinreichend abgesichert gelten dürfen.

Ziel der hier dargestellten Untersuchung ist es, den Zusammenhang zwischen mütterlicher Erwerbstätigkeit und den kognitiven Leistungen bei Schuleintritt und den schulischen Leistungen und den Schulnoten am Ende des 1. und des 2. Schuljahres zu überprüfen. Dabei sollen die Einflüsse der sozialen Schicht und des Geschlechts der Kinder kontrolliert werden, von denen nach HOFFMAN 1980 angenommen werden kann, daß sie hinsichtlich der schulischen Leistungen in Wechselwirkung mit der mütterlichen Erwerbstätigkeit stehen. Die im folgenden dargestellten Ergebnisse beruhen auf einer Reanalyse der Daten von KROMBHOLZ 1988, die im Rahmen eines Forschungsprojekts der Universität Gießen¹ erhoben wurden.

Methode

Die Daten der vorliegenden Studie beruhen auf einer Längsschnittuntersuchung an mehr als 600 Schülern, die Grundschulen in den Schulaufsbereichen Gießen Stadt und Gießen Land besuchten (weitere Einzelheiten vgl. KROMBHOLZ 1988). Während der ersten beiden Schuljahre wurden mittels einer Reihe objektiver Testverfahren die folgenden kognitiven Leistungen bei allen teilnehmenden Kindern erhoben (in Klammern die jeweils verwendeten Testverfahren):

- Konzentration (Konzentrationstest für das 1. Schuljahr, KT 1, MÖHLING & RAATZ 1974)

¹ Dieses Forschungsvorhaben wurde von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsforschung und Forschungsförderung finanziert (Aktenzeichen III B 1-2991 - A 5719 I).

- Intelligenz (Grundintelligenztest Skala 1, CFT 1; dieser Test soll Aufschluß darüber geben, inwieweit das Kind in der Lage ist, insbesondere nonverbale Problemstellungen zu erfassen und zu lösen, WEISS & OSTERLAND 1977)
- Wortschatz (Wortschatztest für Schulanfänger WSS 1, KAMRATOWSKI & KAMRATOWSKI o.J. und der Untertest Wortschatz WS des Allgemeinen Schulleistungstest für die 2. Klasse AST 2, RIEDER 1971; beide Verfahren dienen zur Erfassung des passiven Wortschatzes)
- Rechtschreiben (Rechtschreibtest RST 1, RATHENOW & RAATZ 1973 und Untertest Rechtschreiben RS des AST 2)
- Rechnen (Mathematiktest für das 1. Schuljahr MT 1, KROMBHOLZ 1977, 1989 und der Untertest Zahlenrechnen ZR des AST 2; der MT 1 hat Lehrplangültigkeit für die Bereich Addition, Subtraktion, Münzen und Zahlenreihen, der Untertest ZR des AST 2 prüft mittels einfacher Zahlenoperationen die Rechenfertigkeit in den Bereichen Addition, Subtraktion und einfache Multiplikation)
- Zusätzlich wurden die Schulnoten am Ende des 2. Schuljahres in den Fächern Rechnen, Lesen, Schreiben und Sachunterricht berücksichtigt (im 1. Schuljahr wurden keine Noten vergeben)

Bei allen drei Untersuchungszeitpunkten - am Beginn des 1. Schuljahres und am Ende des 1. und des 2. Schuljahres - wurde der KT 1 durchgeführt. Am Beginn des 1. Schuljahres wurden der CFT 1, am Ende des 1. Schuljahres der WSS 1, der RST 1 und der MT 1, am Ende des 2. Schuljahres der AST 2 durchgeführt. Ein Fragebogen zur Erfassung der sozialen Schicht und der Berufstätigkeit von Müttern und Vätern wurde den Eltern der Kinder am Ende des 1. Schuljahres vorgelegt.

Die Ermittlung der sozialen Schichtzugehörigkeit erfolgte in Anlehnung an die soziale Selbsteinstufung anhand vorgegebener Berufe SSE (vgl. KLEINING & MOORE 1968). Die Auswahl der Berufe und ihre Zuordnung zu den sozialen Schichten folgte weitgehend den Vorschlägen von KLEINING & MOORE 1968 und BAUER 1971. Aufgrund der sozialen Selbsteinstufung wurden die Eltern der Kinder drei sozialen Schichten zugeordnet, die mit "Unterschicht (US)", "untere und mittlere Mittelschicht (MS)" und "obere Mittelschicht und Oberschicht (OS)" bezeichnet werden können (vgl. KROMBHOLZ 1988, S. 90).

Hinsichtlich ihrer Berufstätigkeit konnten sich die befragten Eltern als ganztags, halbtags oder als nicht berufstätig einordnen. - Da von den

befragten Vätern allerdings 96 Prozent ganztags berufstätig waren, beschränkten wir unsere Analysen auf den Zusammenhang von mütterlicher Erwerbstätigkeit und Schulleistungen des Kindes.

Darstellung und Diskussion der Ergebnisse

Das durchschnittliche Alter der Kinder bei den einzelnen Untersuchungen betrug 81.8, 91.0 und 102.0 Monate, die Standardabweichung jeweils etwa 6 Monate.

Der Zusammenhang zwischen mütterlicher Berufstätigkeit und der sozialen Schicht ist in Tabelle 1 dargestellt. Der Anteil der erwerbstätigen Mütter in unserer Stichprobe beträgt 37 Prozent, ganztags sind 11 und halbtags 27 Prozent erwerbstätig. Zwar zeigt sich die Tendenz, daß der Anteil von Müttern, die erwerbstätig sind, in den unteren sozialen Schichten höher als in den oberen Schichten ist, diese Tendenz läßt sich jedoch nicht statistisch absichern ($\chi^2=6.2$, $df=4$, $p=.19$).

Tabelle 1: Mütterliche Erwerbstätigkeit und soziale Schicht

	Unter-schicht		Mittel-schicht		Ober-schicht		Gesamt	
	N	%	N	%	N	%	N	%
nicht erwerbstätig	164	27	132	22	92	15	388	64
halbtags erwerbst.	78	13	54	9	24	4	156	26
ganztags erwerbst.	34	6	21	3	12	2	67	11
Gesamt	276	45	207	34	128	21	611	100

Um zu prüfen, ob ein Zusammenhang zwischen der mütterlichen Erwerbstätigkeit und den kognitiven und den schulischen Leistungen der Kinder besteht, wurden die Leistungen von drei Gruppen von Kindern miteinander verglichen: Kinder, deren Mütter keiner Erwerbstätigkeit nachgehen und Kinder, deren Mütter halbtags oder ganztags erwerbstätig sind. Als statistisches Prüfverfahren wurden multivariate Varianzanalysen (MANOVAs) verwendet, die es gestatten, den Zusammenhang zwischen mehreren unabhängigen und abhängigen Variablen zu erfassen. Neben der Erwerbstätigkeit wurden in diesen Varianzanalysen die Faktoren soziale Schicht und

das Geschlecht der Kinder berücksichtigt, von denen bekannt ist, daß sie einen Einfluß auf die hier erfaßten Leistungen haben. MANOVAs wurden für jeden der drei Untersuchungszeitpunkte berechnet; um ausreichende Zellbesetzungen zu erhalten, wurde bei diesen Analysen die mittlere und die obere soziale Schicht zusammengefaßt. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind in den Tabellen 2 bis 4 wiedergegeben.

Tabelle 2: Ergebnisse der MANOVA für die kognitiven Leistungen (Intelligenz und Konzentrationsfähigkeit) am Beginn des 1. Schuljahres (N=611)
Faktoren: Geschlecht des Kindes, Schicht und mütterliche Erwerbstätigkeit

Effekt	T ²	F	df	p
Geschlecht G	.01	2.67	2; 598	.07
Schicht S	.05	15.38	2; 598	< .01
Beruf B	.01	.70	4;1194	.59
B * S	.01	2.11	4;1194	.08
G * B	.01	.70	4;1194	.59
S * G	.00	.74	2; 598	.48
G * S * B	.00	.53	4;1194	.72

Tabelle 3: Ergebnisse der MANOVA für die schulischen Leistungen (WSS 1, RST 1, MT 1) am Ende des 1. Schuljahres (N=600)
Faktoren: Geschlecht des Kindes, Schicht und mütterliche Erwerbstätigkeit

Effekt	T ²	F	df	p
Geschlecht G	.03	4.93	3; 586	< .01
Schicht S	.16	31.01	3; 586	< .01
Beruf B	.02	1.76	6;1170	.10
B * S	.01	1.37	6;1170	.22
G * B	.01	.44	6;1170	.85
S * G	.02	3.18	3; 586	.02
G * S * B	.01	.52	6;1170	.79

**Tabelle 4: Ergebnisse der MANOVA für die schulischen Leistungen (AST 2 und Schulnoten - Lesen, Schreiben, Rechnen, Sachunterricht, Sport) am Ende des 2. Schuljahres (N=455)
Faktoren: Geschlecht des Kindes, Schicht und mütterliche Erwerbstätigkeit**

Effekt	T ²	F	df	p
Geschlecht G	.11	4.99	8; 436	< .01
Schicht S	.19	10.07	8; 436	< .01
Beruf B	.05	1.22	16; 870	.25
B * S	.01	.30	16; 870	.99
G * B	.04	1.11	16; 870	.34
S * G	.02	1.26	8; 436	.26
G * S * B	.03	.89	16; 870	.59

Hinsichtlich der Faktoren Geschlecht und soziale Schicht entsprechen die Ergebnisse den Erwartungen: Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen können bei den Schulleistungstests und bei den Schulnoten nachgewiesen werden, nicht dagegen bei der Konzentrationsfähigkeit und der nicht-sprachlichen Intelligenz. Die Ergebnisse hinsichtlich der Schulleistungstests sind uneinheitlich, die Jungen erreichen bessere Leistungen beim Wortschatz, die Mädchen beim Rechtschreiben. Dagegen werden die Mädchen in den meisten Fächern besser benotet. Dies entspricht den vorliegenden Befunden zur schulischen Leistung von Jungen und Mädchen im Grundschulalter (vgl. z.B. MERZ 1979).

Deutliche Unterschiede bestehen zwischen den sozialen Schichten. Kinder oberer sozialer Schichten erzielen bessere Leistungen in den kognitiven Tests und in den Schulleistungstests, und sie haben bessere Schulnoten als Kinder unterer sozialer Schichten. Diese Befunde stehen in Übereinstimmung mit vorliegenden Ergebnissen (vgl. z.B. KÜHN 1983, S. 47-50) und können als Beleg für die Differenzierungsfähigkeit des von uns verwendeten Verfahrens zur Ermittlung der sozialen Schicht, der sozialen Selbsteinstufung, gewertet werden.

Zusammenhänge zwischen der Erwerbstätigkeit der Mütter und den Testleistungen und den Schulnoten der Kinder können bei keinem der drei Untersuchungszeitpunkte nachgewiesen werden. Somit gibt es aufgrund unserer Daten keine Hinweise, daß die Erwerbstätigkeit der Mutter die

kognitive und schulische Leistungsfähigkeit der Kinder negativ oder positiv beeinflusst. Auch Wechselwirkungen zwischen Erwerbstätigkeit, sozialer Schicht und dem Geschlecht der Kinder, wie sie aufgrund der von HOFFMANN 1980 vorgenommenen Zusammenfassung von in den USA durchgeführten Untersuchungen erwartet werden konnten, ließen sich nicht nachweisen. Dies gilt selbstverständlich nur für den von uns erfaßten Zeitraum und für die von uns gemessenen Leistungen. Welche Auswirkungen die Berufstätigkeit der Mütter auf die Entwicklung anderer, von uns nicht erfaßter Persönlichkeitsmerkmale der Kinder hat, kann aufgrund unserer Untersuchung ebenfalls nicht beantwortet werden.

Beim Vergleich unserer Ergebnisse mit den Ergebnissen, die aufgrund von Untersuchungen in anderen Ländern, insbesondere den USA, mitgeteilt werden, muß natürlich offen bleiben, inwieweit die Bedingungen der mütterlichen Erwerbstätigkeit in den verschiedenen Ländern vergleichbar sind. Dies betrifft insbesondere vorhandene institutionelle Betreuungsmöglichkeiten für Kinder, z.B. Ganztagskindergärten und Ganztagschulen, aber auch die Betreuung von Kindern durch Familienangehörige, die Arbeits- und Wegezeiten der berufstätigen Mütter sowie arbeitsrechtliche Bestimmungen, z.B. Urlaub bei Krankheit der Kinder.

Nicht geprüft werden konnte durch unsere Studie, ob die Art und die Dauer der Berufstätigkeit, die Art der Betreuung der Kinder bei der Abwesenheit der Mutter und die Bewertung der Berufstätigkeit durch die Mutter selbst und die anderen Familienmitglieder einen Einfluß auf die Leistungsentwicklung der Kinder hat, wie dies von WALLSTON 1973 und LEHR 1975 vermutet wird. Beide Autoren betonen, daß für die Entwicklung der Kinder nicht die globale Variable Berufstätigkeit entscheidend ist, sondern die Zufriedenheit der Mutter mit ihrer Situation, sei es als Berufstätige oder als Hausfrau.

LITERATUR

- Bauer, A.: Zum sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Bildungsmilieu. In: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.): Mitteilungen und Nachrichten. Sonderheft: Der Hessische Schulversuch zur Früheinschulung. Frankfurt: Eigenverlag 1971, S. 43-100

- Bertram, H. & Bayer, H.: Berufsorientierung erwerbstätiger Mütter.
München: Verl. Dt. Jugendinst. 1984
- Hoffman, L.W.: Effects of maternal employment on the child.
Child Development, 1961, 32, 187-197
- Hoffman, L.W.: The effect of maternal employment on the academic attitudes and performance of school-aged children.
School Psychology Review, 1980, 9, 319-335
- Hoffman, L.W.: Work, family, and the socialisation of the child.
In: Parke, R.D. (Ed.): Review of child development research. Vol. 7: The family. Chicago, London: University Press 1984, 223-282
- Kamratowski, I. & Kamratowski, J.: Wortschatztest für Schulanfänger WSS 1. Weinheim: Beltz o.J.
- Kleining, G. & Moore, G.: Soziale Selbsteinstufung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 1968, 20, 502-552
- Krombholz, H.: Der Mathematiktest für das 1.Schuljahr MT 1. Gießen 1977 (unveröffentlicht)
- Krombholz, H.: Der Mathematiktest für das 1.Schuljahr MT 1 - vorläufige Ergebnisse, Gütekriterien und Normwerte. Zeitschrift für erziehungswissenschaftliche Forschung, 1989, 22, 104-112
- Krombholz, H.: Sportliche und kognitive Leistungen im Grundschulalter. Eine Längsschnittuntersuchung. Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Lang 1988
- Kühn, R.: Bedingungen für den Schulerfolg. Zusammenhänge zwischen Schülermerkmalen, häuslicher Umwelt und Schulnoten. Göttingen: Hogrefe 1983
- Lehr, U.: Die mütterliche Berufstätigkeit. In: Neidhardt, F. (Hrsg.): Frühkindliche Sozialisation. Stuttgart: Enke 1975, 230-269
- Merz, F.: Geschlechterunterschiede und ihre Entwicklung. Göttingen: Hogrefe 1979
- Möhling, R. & Raatz, U.: Konzentrationstest für das 1. Schuljahr, KT 1. Weinheim: Beltz 1974
- Rathenow, P. & Raatz, U.: Rechtschreibtest RST 1. Weinheim: Beltz 1973
- Rieder, O.: Allgemeiner Schulleistungstest für 2. Klassen AST 2. Weinheim: Beltz 1971
- Scarr, S.: Mother care / other care. New York: Basic Books 1984
- Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 1987 für die Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Kohlhammer 1988
- Wallston, B.: The effects of maternal employment on children.
Journal of Child Psychology and Psychiatry, 1973, 14, 81-95
- Weiss, R. & Osterland, J.: Grundintelligenztest (Culture Fair Intelligence Test) Skala 1 CFT 1. Braunschweig: Westermann 1977

Anschrift des Verfassers:

Dr. Heinz Krombholz
Staatsinstitut für Frühpädagogik
und Familienforschung
Arabellastr. 1
8000 München 81